

Zur Methode

Eine spielerische und bewegte Methode, die zum einen als Energieaufbauübung eingesetzt werden kann, zum anderen aber auch einer inhaltlichen Erarbeitung dient bei einem Thema, wo es unterschiedliche Meinungen und Erfahrungen gibt und dass vielleicht heiß umstritten ist.

Hier geht es im Beispiel darum, sich mit unterschiedlichen Standpunkten auseinander zu setzen, Vor- und Nachteile jeder Form von Online-Seminaren kennen zu lernen.

Material

Din A 4 Papier, Tesakrepp

Vorbereitung

Sie können vorher im Seminar schon Argumente für und wider gesammelt haben oder es gab schon einen Einstieg ins Thema.

Das Spiel ist aber auch denkbar als Einstieg in das Thema, zu dem vorher noch nichts erarbeitet wurde.

Verlauf

1. Zwei Gruppen bilden

Es werden zwei gleich große Gruppen gebildet. Je nach pädagogischen Ziel (Toleranz und Verständnis für andere lernen :-) oder: seine eigene Meinung vertreten :-) können Sie die Gruppen nach unterschiedlichen Gesichtspunkten bilden.

1. Möglichkeit: Zufall

Sie führen ein Gruppenaufteilungsspiel durch und jeder muss in die Gruppe, der er zugeordnet wurde.

2. Möglichkeit: Wahl nach Neigung

Jeder geht in die Gruppe, deren Position er vertritt. Also eher Präsenz-Fan oder Online-Fan ist. Das könnte dazu führen, dass die Gruppen nicht gleich groß sind (was aber auch nicht dramatisch wäre)

3. Möglichkeit: Sich in den Gegner hineinversetzen

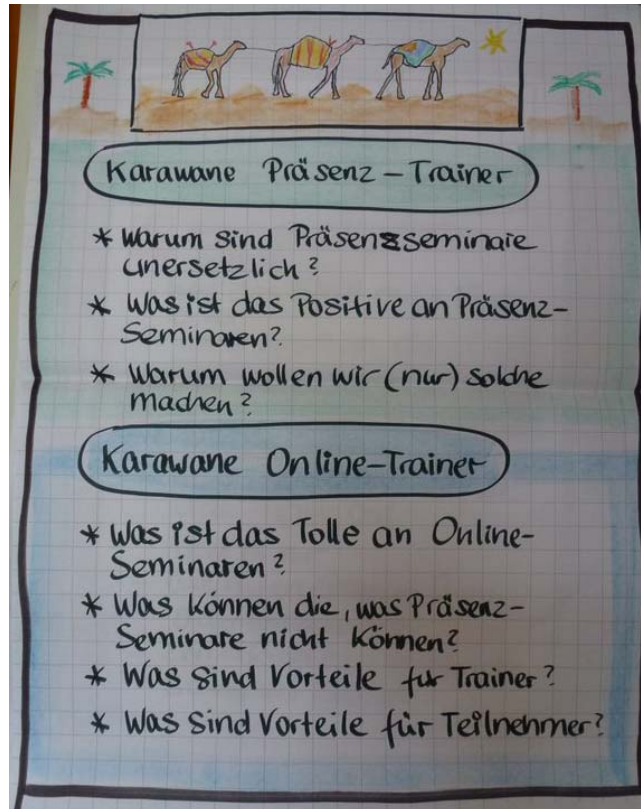
Jeder geht in die Gruppe, deren Standpunkt er nicht vertritt.

2. Vorbereitung auf die Schlacht

Die jeweiligen Gruppen sammeln Argumente für ihre jeweilige Form. Warum sind Präsenzseminare unersetzlich? Was ist das positive an Präsenzseminaren? Warum wollen sie (nur) solche machen?

Was ist das Tolle an Online-Seminaren? Was können die, was Präsenzseminare nicht können? Was sind die Vorteile für Trainer? Was sind die Vorteile für Teilnehmer?

Also es können Fachargumente, eigene Gedanken, Gefühle, Vorlieben, egal was, sein. Das alles wird als Stichwort oder auch in einem Satz jeweils auf ein Stück Papier geschrieben. (Also doch nicht auf Moderationskarten, sondern auf Papier).



3. Die Schlacht

Dann geht es los.

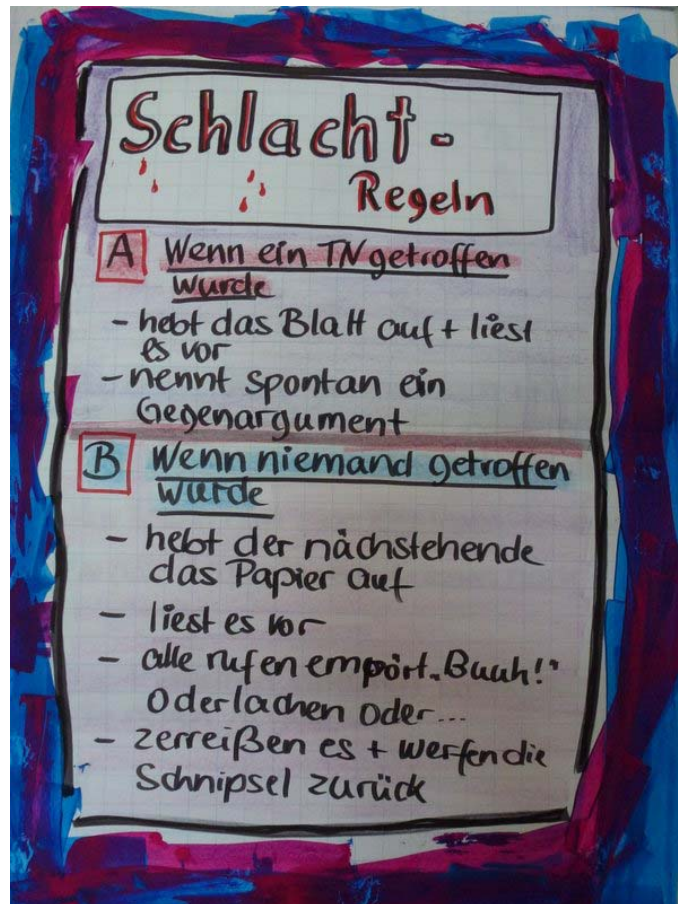
Jede Gruppe hat einen Feldherrn (=Moderator), der das Getümmel beobachtet und lenkt.

Die Gruppen stehen jeweils hinter einer Tesakrepp-Linie, die auf dem Boden aufgeklebt ist und die Grenze zeigt.

Der Abstand sollte nicht zu groß und nicht zu klein sein, hängt natürlich auch von der Raumgröße ab.

Die Gruppen stellen sich in einer Linie oder anderen Schlachten-Ordnung hinter die Tesakrepp-Linie.

(Auch da wären mehrere Varianten denkbar. In einer Reihe, in zwei Reihen, als Dreieck- wie auch immer.)



3.1 Schlachtengetümmel

Der erste Schuss

Ein Teilnehmer einer Gruppe beginnt, liest vor, was auf einem Blatt Papier steht, knüllt es zusammen und beschmeißt damit die andere Gruppe. Und versucht, einen der Teilnehmer zu treffen.

Die anderen versuchen natürlich, nicht getroffen zu werden.

Hier ließen sich wieder verschiedene Regeln ausführen.

- Die TN dürfen ihre Füße nicht vom Platz wegbewegen, sich nur bücken, drehen oder sonst was...
- Die TN dürfen in einem abgegrenzten Raum weglaufen oder hin und her laufen
- die TN dürfen sich hinter anderen verstecken

Die Antwort

A **Wenn ein TN getroffen wurde**, hebt der das Blatt auf, liest es noch mal vor und muss aus dem Stand ein Gegenargument sagen. Wenn jemand aus seiner Gruppe das Gleiche schon auf ein Blatt geschrieben hat, ruft er laut: „Hat Hat Hat!“ und knüllt sein Papier zusammen und wirft es auf die Gegner.

B **Wenn niemand getroffen wurde**, hebt der nächstehende das Papier auf, liest es vor und alle rufen empört: „Buuuhhhh“ oder lachen laut oder was auch immer- und zerreißen es genüsslich und werfen die Schnipsel über die Grenze. Danach dürfen sie eins werfen.

4. Waffenstillstand

Die Feldherren haben u.a. die Aufgabe, alle Statements, die genannt und womöglich zerrissen wurden, vorher aufzuschreiben. So dass alle Argumente und Stichworte noch vorhanden sind.

Vielleicht gleich auf zwei verschiedene Flipcharts für Online- und Präsenz- falls das während des Getümmels möglich ist.

Nun fallen mir zu dieser Phase auch wieder mehrere Varianten ein.

Verhandlungen

Aus jeder Gruppe werden zwei oder drei Experten ausgewählt. Die entweder besonders redegewandt oder überzeugt von ihrer Sache sind.

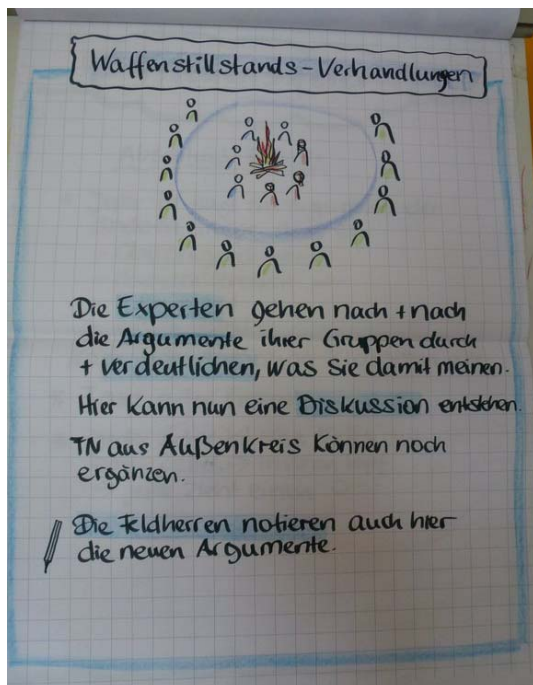
Die setzen sich in die Mitte gegenüber, die anderen setzen sich im Kreis drum herum.

Nun gehen sie nach und nach die Argumente durch und versuchen, dem anderen zu verdeutlichen, was sie damit meinen etc.

Hier kann nun eine „ernsthafte Diskussion“ stattfinden.

Wenn jemandem vom Außenkreis noch was einfällt, was er zu dem jeweiligen Stichpunkt noch sagen will, kann er das anmelden und dann sagen. Aber erst, wenn die Experten mit ihrem jeweiligen Aspekt fertig sind.

Die Feldherren-Moderatoren können natürlich auch hier wieder fleißig die Argumente aufschreiben.



5. Friedensfeier

Wenn alle Punkte beleuchtet wurden oder die Gruppe nach 5-10 Punkten merkt, jetzt reicht es und die Luft geht langsam raus, sollte noch ein **kleines friedliches Abschluss-Ritual** stattfinden.

Dazu fallen mir spontan ein:

- Jeder aus einer Gruppe sagt ein Argument der Gegengruppe, das er überzeugend oder zumindest nachdenkenswert oder interessant oder einfach nur besonders witzig fand.
Das wird dann jeweils beklatscht.
- Es werden Formen gesucht, die nicht entweder oder sind, sondern ganz neue Möglichkeiten aufzeigen.
- Eine Abschlussfeier mit Tanz oder Gesang, Essen oder Geschenken oder...
- Oder jeder schreibt was Nettes auf einen Zettel, das kommt in einen Topf in die Mitte und jeder zieht einen.

Oder... nun können Sie selbst mal weiterspinnen, wie so ein Abschluss-Ritual aussehen könnte.

Auswertung oder Weiterarbeit

Ob Sie nach so einer ausführlichen Themen-Bearbeitung noch eine Auswertung anschließen möchten, können Sie wohl am besten im Seminar entscheiden. Wahrscheinlich sind schon viele Argumente vorgebracht worden und je nach Art der Abschlussfeier herrscht jetzt eine fröhliche oder besinnliche oder aufgekratzte Stimmung. Wo dann auch nichts mehr nachkommen muss.

Sicher wäre jetzt erst einmal eine Pause angebracht.

Abschluss-Runde

Sie können dann nach der Pause, die eine deutliche Zäsur darstellt, noch eine Runde anschließen, in der die Teilnehmer lediglich auf die Frage antworten, wie es ihnen während des Spiels ging.

Hat es Ihnen Spaß gemacht, haben sie sich überhaupt ernsthaft mit dem Thema beschäftigt, womöglich tatsächlich auch Zugang zu anderen Sichtweisen gefunden etc.?
Suchen Sie sich die Fragestellung aus, die für Sie und die Teilnehmer in der aktuellen Situation am interessantesten ist.

Je nach Thema (diese Methode lässt sich ja auch für andere Themen einsetzen) kann auch eine inhaltliche Weiterarbeit sinnvoll sein. In Arbeitsgruppen oder im Plenum.

Beispiel:

Jede Gruppe nimmt sich drei ausgewählte Argumente der Gegengruppe vor und findet dazu drei positive und drei negative Beispiele...

Sie sehen, man kann endlos daran weiter arbeiten ☺. Die Frage ist wie immer letztendlich: was ist zielführend? Was war der Sinn des Spiels? Einfach eine Energieaufbauübung zum Thema einzufügen oder ein Einstieg in ein heißumstrittenes Thema, das anschließend gründlich bearbeitet werden soll?
Danach richten sich alle Folgeaktivitäten.

Ich denke, Sie haben nun genug Anregungen, um für Ihr Thema weiterzuspinnen- oder? Lassen Sie uns teilhaben!

Schlacht auf Düne 17

